



Gottesdienst zum Mitnehmen

2. Advent
Sonntag, 4. Dezember 2022

O Heiland, reiß die Himmel auf,
herab, herab vom
Himmel lauf



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Mitten in einer Welt, die aus den Fugen zu geraten scheint, in der um Solidarität und Verbindlichkeit gerungen wird, bereiten wir uns vor mit gemischten Gefühlen und in bangender Hoffnung. Wir warten auf das Licht, das kommt, auf die Liebe, die sich ausbreitet und auf das Leben, das uns immer wieder neu geschenkt wird.

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir lesen Psalm 24

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Was ist der König der Ehre? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 17, 1-2 „Wir sagen euch an, den lieben Advent“

Wir beten

Wann haben wir aufgehört zu träumen? Wann haben wir angefangen zu sagen: „Die Dinge sind, wie sie sind, und so nehmen sie ihren Lauf?“

Wann haben wir angefangen zu denken: „Dafür bin ich schon zu alt.“ und „Dafür habe ich keine Zeit.“

Lass mich träumen und immer wieder Zeit finden, das bitte

ich dich, Gott, der du mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Jesaja 63, 15-19 und 64, 1-4

(Übersetzung von Jörg Zink)

¹⁵ So schau nun vom Himmel! Sie herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein mächtiges Wirken? Wo ist deine große Barmherzigkeit? ¹⁶ Du bist doch unser Vater! Denn Abraham weiß von uns nichts, und Jakob kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater, von Urzeiten her warst du der Erlöser für die, die dich suchten. ¹⁷ Komm wieder zu deinen Menschen und besuche dein Volk, das dir gehört. ¹⁹ Fast ist es, als hättest du niemals geherrscht über uns, als hätten wir deinen Namen nie getragen! Ach, wenn du doch den Himmel zerrissest! und kämest doch herab, dass die Mächte der Welt vor dir vergingen, ¹ dass sie verglühten wie Reisig im Feuer, dass sie verdampften wie siedendes Wasser über der Flamme. ³ Keine Hilfe gibt es für die, die dich anrufen, als dich allein. ⁴ Seit alten Zeiten bist du denen begegnet, die auf deinem Weg nach dir suchten.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 7, 1-4 „O Heiland, rei die Himmel auf“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Ungewohnte Töne sind das heute. Was für ein Temperamen-

tausbruch, welche Leidenschaft. Und das am zweiten Adventsonntag! Wir sind etwas anderes gewöhnt, besinnliche Worte gehören für uns zum Advent, obwohl es in dieser Zeit längst geschäftig und laut ist es in unseren Straßen und Herzen.

Doch im 63. Kapitel des Jesajabuches ist es auch nicht ruhig und still. Wir werden vielmehr Zeugen eines mächtigen Gefühlsausbruches. Da liegt einer seinem Gott mit Klagen, ja mit Anklagen in den Ohren. Der Beter nimmt kein Blatt vor den Mund. In ungestümer Rede fährt er seinen Gott an: Wo ist nun dein Eifer, dein mächtiges Wirken, deine Macht? Warum wagst du nicht, mit deiner Kraft und Herrlichkeit zu erscheinen? Herr, warum schläfst du? Die Anklage will gar kein Ende nehmen: Du müsstest doch verhindern können, allmächtiger Gott, dass wir uns verlaufen? Es ist, als hättest du niemals über uns geherrscht und als hätten wir nie deinen Namen getragen. Mit diesen Klageworten steht ein betender Mensch am Abgrund. Er erlebt eine Gottesfinsternis. Nur einen Schritt weiter und der Sturz in die endlose Leere der Trost- und Hilflosigkeit wäre unausweichlich. Aber noch ist es nicht so weit. Denn Jesaja klammert sich an sein Gebet wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm. Dieser letzte Halt ist seine Rettung, sein dünner Lichtstrahl am Horizont seiner Verzweiflung.

Mit dem prophetischen Gefühlsausbruch haben unsere Gebete nur wenig gemeinsam. Wahrscheinlich sind wir beim Beten zu brav und zu diszipliniert. Wir gehen nicht so aus uns heraus. Was machen wir mit unserer Hilflosigkeit und Verzweiflung? Wohin gehen wir mit unseren Klagen? Vielleicht bräuchten wir mehr Gebete, die uns dazu ermutigen all unseren Schmerz in Worte zu fassen. Doch macht man einen Blick in Gebetsbücher, die auf den religiösen Büchermarkt angeboten

werden, dann stellt man sehr schnell fest. Die Gebetstexte sind auf einer mittleren Gefühlsetage angesiedelt. Wohlformulierte Gebete für alle unterschiedlichen Probleme, aber alles wohltemperiert. Keine Ausbrüche - weder in jubelnde Freude, noch in schreiend klagende Trauer.

Wer klagt, wer weint, wer schreiend seinen Schmerz zum Ausdruck bringt, der erwartet noch etwas. Wer ruhig und folgsam das, was den Brustkorb fast bersten lässt hinter geschlossenen Lippen versteckt, der hat die Hoffnung bereits begraben - und seine Lebensfreude meist schon mit. Nicht so der Prophet Jesaja. Er erwartet etwas von dem Gott, den er seinen Vater nennt. Er hofft auf Gottes heilsames Kommen. Er ruft ihn herbei, er bestürmt ihn sogar voller Ungeduld. Der Grund für Jesajas inbrünstige Klage ist die noch frische Erinnerung an die Katastrophe des Jahres 587 v.Chr. Jerusalem wurde von den Perserkönig Nebukadnezar erobert, der Tempel zerstört und der Großteil der Israeliten in die Gefangenschaft verschleppt. Dem nicht genug, hatten sich die Menschen in ihrer verzweifelten Lage an alles geklammert, was auch nur irgendwie Hoffnung versprach - eben auch an andere Götter. Das ist der Grund für Jesajas leidenschaftliches Klagegebet. Aber er klagt nicht nur an, er bittet Gott doch endlich einzugreifen, nicht länger dem Elend, den Qualen und der Verblendung seines Volkes tatenlos zusehen. Er soll in einer gewaltigen Erscheinung den Himmel wie einen Vorhang zerreißen und in feuriger Majestät herabfahren. Über alle menschlichen Vorstellungen greift das prophetische Gebet hinaus.

Das Gefühl, dass Gott sich zurückgezogen hat, haben wir wohl auch dann und wann. Die Wirkungen sind jedoch sehr unterschiedlich: Die einen sind bekümmert und verstimmt, die an-

deren resignieren oder wenden sich den religiösen Angeboten anderer Gruppen zu. Dabei wechseln die Moden so rasch, dass man als Beobachter leicht den Überblick verliert.

Vielleicht sind wir, die wir uns ja doch noch stark mit unserem christlich-protestantischen Glauben identifizieren inzwischen zu zahm und zu lau. Vielleicht erwarten wir nicht mehr mit aller Innigkeit, dass Gott unsere Klagen und Bitten hört und kommt. Vielleicht ist unsere Hoffnung so klein, weil unsere Klagen so sanft und so wohlformuliert daherkommen.

Mut und eine ziemliche Portion Gottvertrauen braucht es schon, sich mit Temperament und Leidenschaft an Gott zu wenden, mit ihm zu hadern, ihn zu fragen, warum er nicht herabschaut aus seinem Himmel, warum er sich denn versteckt in seiner heilig-herrlichen Wohnung da oben. "Wo ist nun dein mächtiges Wirken, Gott? Wo ist deine große Barmherzigkeit?" schreit Jesaja gegen den Himmel. Wir sollen mit dem Mut des Jesaja zu Gott rufen: Komm doch endlich wieder hierher zu deinen Menschen. Du bist doch unser Vater, unsere Mutter. Sei nicht so fern von uns, denn wir haben Angst. Keine Hilfe gibt es für die, die dich anrufen, als dich allein. Das weißt du Gott, denn du hast uns geschaffen. Seit alten Zeiten bist du doch immer wieder denen begegnet, die dich suchen. Zeige uns den Weg. Komm! Werde Mensch unter uns, damit auch wir menschlich werden. Komm! Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 7, 5-7 „O Heiland, rei die Himmel auf“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Gott, du willst kommen. Komm! Es warten Verzagte auf deine Freude; es spüren Friedlose den Frieden nicht, es haben Ver-

bitterte keine Hoffnung; Junge Leute misstrauen dem Leben, und Alte erwarten den Tod. Gott, es ist Zeit - komm! Aber hilf uns, zu warten und selber Zeichen deines Kommens zu geben.

Und, Gott wir danken dir, dass Du immer wieder unsere Klagen und Bitten annimmst und Hoffnung in uns weckst. Wehre allem, was verhindert, dass dein Licht brennt unter uns, und erhelle den Weg durch diese Zeit zu dir.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 1, 4-5 „Macht hoch die Tür“

Aus dem Gemeindeleben

Benefiz- und Adventkonzert zugunsten des Sozialfonds der Pfarrgemeinde Zurndorf am Sonntag, 4.12., 16.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Zurndorf.

Konzert „**The International Gospel Society**“ mit **Big John Whitfield** am Donnerstag, 8.12., 17.30 Uhr, Evangelische Kirche Gols.

Getauft wird am Samstag, 10.12. in Mainburg (Deutschland) **Leni Victoria**. Sie ist die Tochter von Sabrina Huber und Kilian Brandstätter. Die Familie wohnt in der Triftgasse.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Brot für die Welt - Adventaufruf 2022

An Tagen, an denen das Essen daheim nicht ausgereicht hat, gab es in der Schule Mittagessen, das hat mir geholfen“, erinnert sich Ian. Der Bub lebt in Korogocho, einem der größten und gefährlichsten Slums Kenias. Brot für die Welt hilft dank der Spenden mit Ernährungs- und Bildungsprojekten.



www.brot-fuer-die-welt.at

Jeder Beitrag zählt! Danke.

IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366

Verwendungszweck: Adventaufruf 2022

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten!

2. Advent Sonntag, 4.12.

9.00 Uhr in Gols mit Diözesankantor Christiaan van de Woestijne, dem Chor „Klangfarben“ und Pfarrerin Ingrid Tschank, Liveübertragung auf www.evangelische-gols.at/youtube

10.30 Uhr in Tadten mit Lektorin Elfi Fiedler

10.30 Uhr in Neusiedl mit Hl. Abendmahl und Pfarrer Walter Dienesch

3. Advent Sonntag, 11.12.

10.00 Uhr Generationengottesdienst in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Elfi Fiedler

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

2. Advent, Sonntag, 4.12., 9.30 Uhr aus Eltville, ZDF

3. Advent, Sonntag, 18.12., 9.30 Uhr aus Palmbach, ZDF und 10.00 Uhr aus München-Sendling, BR

Bild: Bruno Germany auf Pixabay

